

Merkblatt „Geschlechtskrankheiten“

Gonorrhoe (Tripper)



auch durch Mundkontakt übertragbar

Ausbreitung

Pro Jahr ist allein in Deutschland mit wenigstens 6.000 (bis zu 40.000) Erkrankungen an Gonorrhoe, im Volksmund „Tripper“ zu rechnen. Ursache ist eine Infektion mit den überwiegend sexuell übertragbaren Gonokokken (*Neisseria gonorrhoeae*). Sie führen zu Entzündungen in der männlichen und weiblichen Harnröhre und im Gebärmutterhals. Ferner können sich diese Bakterien auch im Rachenraum bei Oral- bzw. Mundverkehr und im Bereich des Darmausganges bei Analverkehr ansiedeln.

Krankheitszeichen

Beim Befall der Harnröhre kommt es meist innerhalb von 7 Tagen zu einem brennenden oder stechenden Gefühl während des Wasserlassens. Insbesondere morgens kann ein eitriger Ausfluss aus der Harnröhre auffallen. Da die weibliche Harnröhre wesentlich kürzer als die männliche ist oder ggf. die Entzündung mehr auf den Gebärmutterhals konzentriert sein kann, verspürt nur etwa jede zweite Frau die oben genannten Symptome und möglicherweise etwas Ausfluss aus der Scheide.

Die Infektion kann ferner in andere Abschnitte der Geschlechtsorgane wie z. B. Gebärmutter, Eileiter, Eierstöcke bzw. Prostata (Vorsteherdrüse), Nebenhoden und Samenbläschen aufsteigen. Das ist zum Teil mit Unterleibsschmerzen verbunden. Nach abgeklungener Infektion können Engpässe bis hin zu Verschlüssen in den Eileitern oder Samensträngen zurückbleiben mit der Folge von Eileiterschwangerschaften bzw. Unfruchtbarkeit.

Der Befall sowohl der Rachen- als auch der Rektalschleimhaut (Schleimhaut des Enddarmes) führt kaum zu Beschwerden und bleibt in 90 Prozent der Fälle un bemerkt. Dennoch können die Erreger durch enge körperliche Kontakte, z. B. Oral- bzw. Mundkontakte weiter übertragen werden.

Ärztliche Untersuchung und Behandlung

Die Diagnose wird durch den Nachweis von Gonokokken (mikroskopisch bzw. in einer Bakterienkultur) gesichert. Die Behandlung erfolgt mittels bestimmter Antibiotika. Wegen des hohen Infektionsrisikos werden eine zeitgleiche Mitbehandlung der Sexualpartner nach entsprechender ärztlicher Aufklärung oder wiederholte Kontrolluntersuchungen empfohlen.

Vorbeugung

Eine konsequente Benutzung von Kondomen bei eindringenden Sexualkontakten, auch bei Oral- bzw. Mundverkehr, verringern erheblich das Risiko einer Übertragung dieser Bakterien.